

Wylen nun keine brieff oder authentische urbar umb solche Zehe[n]des gerechtigkeit habendt könnend sy mit rechtmessigem titul nit besizen. Die gwonheit: Kan für sich selbs dergestalt gemacht worden syn, dass etwan die Zehendenlüth einandern woll verstahndt und an geläggen Achern die garben Jnführen lassen und abtuschen mögen: Als wye mit den 4 garben auch zuogangen. Da aber man uns solchen alten bruch nit mehr gestaten wellen, so ist hieruff Von uns wider dise 7 garben auch protestiert und selbige sidthero 6 oder 7 Jahren Jn Arrest genomen worden.

Einmal unser Libell begriffen die güeter vorab dise 7 garben bezogen worden: und obwolen von ettlichen exceptionen und ungenommen Stukhen, darinn ein Meldung geschicht, würdt man doch Von disen 7 garben Kein worth finden.

Uffs Wenigist gehörend Uns die 6 Jahr lang die 7 garben, sidtharo dass sye von uns Jn Arrest gelegt, den costen soll man auch fordern und deme ein zimlichen Namen geben, man hat alle Jahr umb erörterung angehalten".

- 1) Der grosse Zehnt zu Wolsen gehörte St. Wolfgang, dessen Kollator die Stadt Zug war, sowie dem Stift St. Leodegar in Luzern. Der kleine Zehnt gehörte St. Wolfgang allein; vgl. Geschichte von Obfelden 137.

AH 69, 186-187 - Blatt 187 leer

108

1644

A

NOTIZEN [VOM ZUGER STABFUEHRER BEAT II. ZURLAUBEN] "ANTRAEFFEND DIE VIER GARBEN [IN WOLSEN]"¹

-
- "1. Das Libell wyset den Toracher und nit Torweydt [beides Gem. Obfelden]: soll derohalben uns einer Zeigt werden, wocho nit müesten wir Jn uffrichtung deselbigen über[vor]theilt syn worden.
2. Schynt aber khein betrug damals gsyn sye, dan der enden wocho es alles der thoracher, wye man fürgibt heissen soll: hand unsere Zehendenlüth die 4 garben gnommen.
3. Also Nebendt diserm bericht und possess habend wir den buochstaben des libells:
- [4.] Zuo disen beeden gründen schlacht zuo Stattschr[eiber Beat Jakob] K n o p f f l i s [Stadtschreiber bis 1634] Hand Verzeichnuss.
- [5.] Us demselbigen erscheint sich heiter, das disere 4 garben nit usem Lucerner Zehenden², sondern ab des Stechelis [=S t e h l i] eignen güetern

genommen worden, welche dessen ongeacht Jren gebürende Zehenden gen Lucern uffstellen sollen.

6. Jst auch zu merkhen das so Lang [der Unter-]Vogt [in Maschwanden]³ Stächeli den Zehenden von Lucern selbs empfangen, sich darby nie gwideret hatte.

Nota. Von disers Punctes wegen ware eigentlich zuo erkundigen Jn welchem Jar es angfangen erwinden undt stritig werden, welches theils von unserm Zehendenlüthen und theils Jn der Verzeichnus by den H. Chorherren [des Stifts St. Leodegar] zuo erfahren ware.

7. Einmal wyl Vogt Stächeli gichtig war das über 50 Jahr solche 4 garben ab sinem eigenthumb und Toracher genomen worden, so ist es billich das wirs noch verners Jnnemen, aber nit tanquam usem Zehenden Lucern, sondern ab dem Thoracher des Vogt Stächelis Luth libells.

8. Wofehr es dan nach uslegung synen und der Pursami selbst, es entlich dise Thorweydt, müeste unser acher und underpfandt gemeint syn: so Jst die frag wan er des Stattschr. Knopfflis verzeichnus nit stath thun will.

Ob und wohär die erlaubtnus gehabt Jnzeschlachen? dan das gemeine Landt Recht ist: das khein einschlag ohne der Oberkheit und der Zehendherren bewilligung soll gemacht werden.

9. Möchte eben nit schaden des NB. in Stattschr. Knopfflis verzeichnus Jndenkh zesyn umb die 7 garben: dan uns hinderrugs von unserm Zehenden die Privat Puren genomen hatendt, bis man damals Jn erfahrung khommen: darumben das Nota Bene gemacht wardt. Also wan wir nit möchten bim buochstaben des Libells und dem bericht der Zehendenluthen sambt dem Possess verpliben, warumben solten wir den Jehnigen die 7 garben gelten lassen.

Welche khein einziges fundament habendt, weder schrift noch Urbahr gehörend auch in khein andern Zehend, sondern denselbigen Privat Puren Jn Jre handt wye sy sagend: undt grad selbs kurzlich uns feyl Pieten dörffen.

Sindt sy dann rechtmessige Zehendenherren umb 7 garben söllendt sy Jren titul undt rechtsami mit brieffen undt rechtmessigen gründen erscheinen.

10. Wyl Vogt Stächeli khein andere usflucht suoehen wellen, dan ab Jme uff den Lucerner Zehenden zuo leggen und nun Jez baldt 2 Jahr sines begärten uffschlags geniessen und noch nit khan uff selbige bringen. Wirdt der Richter clarlich sächen, wye Unrecht und unbillich er uns uffzücht, das unserig hinderhaltet und uns zuo costen und schaden so gar Jn unguoten Namen zebringen understanden, dan wir anderen Zehenden Herren das Jrig

entwendt undt an Inne fordertend was er nit schuldig wäre.

Also uffs höchst den Rechtsaz uff In sezen und clagen für abtrag und costen minder nit dan 100 Kr. oder die marchen silbers luth urbars und der Zehenden Lächens heischen.

11. Und sye allem weye Im welle gehört uns einmal us der Zelg In Tannberg [Gem. Obfelden] Ein Jucharten der Toracher.

Den 7. Julii [1644] zuo Lucern: Donstags sindt uns die 4 garben abgesprochen wyl nit erwiesen das us dem Vogt Stächelis eigenthumb genommen worden, costen uffgehebt, aber Zug sölle das den Oberkheitlichen Zalen.

Jtem fundiert uff Jren Fryheitsbrieff den sy aber Nie Zeigt und woll lengest erschinen söllen.

Daby warend Hauptm. [Jakob] H e i n r i c h und [alt] Bwsherr [der Stadt Zug, Hans Arnold] S t o c k h l i [n, beide Stadt- und Amtsräte], Hauptm. [Beat Jakob] Knopffli und Stattschriber [Beat Konrad W i c k a r t].

Wann nun dis gelten soll, so mögendts woll alles zuo weydt machen. Würdt nothwendig syn die güeter des Zehendens specificierlich zuo bereinigen.

Jtem nit mehr vor den Nachgesetzten amtslüthen, sondern strax gen Zürich unsere clegten zuthun.

[Abtei] Einsidlen, [Abtei] Wettingen, Lucern Im Hooff [=Stift Sankt Leodegar], Zug, Bremgarten hat sich vil intrags zuo clagen In Jren Zins Lächen und Zehendengüetern.

Die H. Probst [Jost K n a b] und Cappitel zuo Lucern Konten In der Cantzly nachschlagen umb die copy des Fryambtbrieffs und wir interim das Original begären.

Georg Fryen [=F r e y] Fahl von Niderwyl weyst H. Heinrich bericht darumb."⁴

- 1) Der grosse Zehnt zu Wolsen gehörte teilweise St. Wolfgang, dessen Kollator die Stadt Zug war, vgl. Geschichte von Obfelden 137.
- 2) Das Stift St. Leodegar in Luzern hatte ebenfalls Anteil am grossen Zehnt zu Wolsen, vgl. ebenda 137.
- 3) Die S t e h l i hatten im 16. und 17. Jahrhundert fast ununterbrochen das Untervogtsamt in Maschwanden inne, vgl. ebenda 190.
- 4) Dieser letzte Satz, der wohl in anderm Zusammenhang steht, ist durchgestrichen.